



f

u.a. in diesem Heftchen:

Yella (Foto)

Jahreszeiten - Iklimler

The Halfmoon Files

10 Jahre Peripher
Filmverleih

Tuyas Hochzeit

Kino
September 07

6.9 Do	18:00 OmU	18:30	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00 OmU	22:30 OmU
7.9 Fr						
8.9 Sa						
9.9 So						
10.9 Mo						
11.9 Di						
12.9 Mi						

13.9 Do	18:00	18:30 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00	22:30
14.9 Fr						
15.9 Sa						
16.9 So						
17.9 Mo						
18.9 Di						
19.9 Mi						

! ab hier (20.9.) kann sich das Programm ändern (z.B. Anfangszeiten)

20.9 Do	18:00	18:15 OmU	20:00	20:30 OmU	22:00	22:30 OmU
21.9 Fr						
22.9 Sa						
23.9 So						
24.9 Mo						
25.9 Di						
26.9 Mi						26.9.: ? tba

27.9 Do					22:00 OmU	
28.9 Fr						
29.9 Sa						
30.9 So						
1.10 Mo						
2.10 Di						
3.10 Mi						



Yella

BRD 2006, 90 Min.

R+B.: Christian Petzold

K.: Hans Fromm

S.: Bettina Böhler

D.: Nina Hoss, Devid Striesow, Hinnerk Schönemann, Christian Redl, Barbara Auer

auch von

Christian Petzold u.a.: Die innere Sicherheit Toter Mann, Gespenster

am 16.9. wird Christian Petzold zur 20:00 Vorstellung im fsk Kino sein

Yella will die Enge der Kleinstadt hinter sich lassen, Arbeitsplatz und Ehe sind gekündigt, es soll draußen weitergehen. Ihr Exfreund dagegen möchte restaurieren, er plant seinen Betrieb zu sanieren und damit die Arbeits- und Lebensplätze von Yella und sich wieder herzustellen, um eine gemeinsame Zukunft zu erleben. Sein Versuch mißlingt, ihr Ausbruch auch. Der neue Job platzt und der Zufall führt sie mit Philipp zusammen, der sie anheuert. Er bewegt sich geschmeidig in der Geldwelt, vermittelt Risikokapital und pokert um den Gewinn bzw. erpresst ihn. Er ist zwar nur angestellt, aber nimmt, was er sich wert ist, das Geld fließt, für Yella sichtbar, mit einigen Taschenspielertricks dahin, wohin man es haben möchte. Sie findet Philipp und die Monopolywelt begehrenswert und so unwirklich diese Welt ist, so geisterhaft ist auch Yella, immer noch auf der Flucht vor ihrer Vergangenheit, die sie vielleicht nie verlassen hat. Christian Petzold nimmt einen mit auf eine Gradwanderung zwischen Realität und Traum, beides vermischt sich und es entstehen neue Möglichkeiten und Spannungen, man spinnt den Film fort, das ist ungemein spannend. Bei "Gespenster" ging der Regisseur einen ähnlichen Weg, mir persönlich scheint "Yella" eindringlicher, es gab auf der Berlinale 2007 den silbernen Bären für den Film.

„Man sagt, dass den Sterbenden ihr Leben wie ein Film vor den Augen vorbeiziehe. Auch Yella sieht einen Film. Aber sie sieht nicht ihr gelebtes Leben. Sie will fort. In das andere, erträumte, ungelebte Leben. In eine Welt der Hotels, der Verhandlungen, der Beweglichkeit, der Entscheidungen. In eine leichte Welt. In ihren Film hat sich etwas Dunkles eingemischt. Und die Liebe. Yella geht durch diesen Film.“ (Christian Petzold)



Jahreszeiten - Klimler



Türkei/F 2005

R+B.: Nuri Bilge Ceylan

K.: Gökhan Tiryaki

D.:

Ebru Ceylan, Nuri Bilge Ceylan, Nazan Kesal, Mehmet Eryilmaz

auch von

Nuri Bilge Ceylan: Bedrängnis im Mai Uzak

Der Archäologieprofessor Isa und seine Frau Bahar, die als Fernsehproduzentin arbeitet, verbringen ihren gemeinsamen Urlaub an der türkischen Mittelmeerküste. Doch ihre Beziehung ist erkaltet, und schließlich trennt sich Isa von Bahar. Später bereut er seine Entscheidung, und nach Zeiten der Trennung bemüht er sich, die einstige Liebe zurückzuerobern.

Mit wenigen, statischen Einstellungen skizziert Ceylan das Binnenklima dieser bürgerlichen Beziehung: Isa (dargestellt vom Regisseur selbst), und Bahar haben sich als Urlaubsort antike Ruinen ausgesucht - Synonym für eine in Brüchen liegende Beziehung. Während Bahar an einer Säule lehnt und Tränen über ihr von der Nachmittagssonne erleuchtetes Gesicht laufen, fotografiert ihr Mann unbeteiligt zwischen Ruinen. Die aufgestaute Spannung kulminiert schließlich in einer großartigen Szene, in der Ceylan Traum und Realität in den Köpfen des entfremdeten Paares verschmelzen lässt.

Faszinierend ist, wie bestechend genau Ceylan seine Bilder komponiert, wie er die Kamera millimetergenau auf dem richtigen Fleck postiert, wie er mit winzigen Gesten den Gefühlszustand seiner Protagonisten verdeutlicht, wie er die Natur mit ihren unterschiedlichen Lichtstimmungen und Jahreszeiten als Protagonisten in seine Inszenierung mit einzubeziehen vermag. Im Moment des endgültigen Bruchs steht neben Isa der Strahlenkranz der bereits untergegangenen Sonne hinter der Blätterkrone eines weit entfernten Baumes. (Martin Rosefeldt)





Wir haben es doch noch bemerkt:

1997, es war eher Frühling als Sommer, waren wir, nicht unvorhergesehen, aber dennoch plötzlich, im Besitz von Filmtheatervorführungslizenzen für Deutschland von 5 Filmen mit jeweils 1 oder 2 Kopien. Das war der Beginn des Filmverleihs im fsk-Kino. Wir nannten diesen Zweig programmatisch "Peripher", da wir bewusst nicht noch mehr Mainstream ins Kino bringen wollten (und immer noch wollen), sondern Filme, für deren Inhalt, Absicht und Form es sich lohnt, Risiken einzugehen und Arbeit zu investieren, damit mehr Menschen die Möglichkeit haben, sie anzusehen.

Dies war also vor 10 Jahren. Bis heute haben wir 47 Titel herausgebracht, vorwiegend französischsprachige und deutsche Filme. 2001 wurde unsere Arbeit mit dem Verleiherpreis des BKM belohnt und ausgezeichnet. Zum Jubiläum bieten wir 2 Wochen lang (20.9. - 3.10.) täglich einen Film aus unserem Programm, eine Zusammenstellung aus selten gezeigten, wichtigen und wegweisenden Werken an. Die Auswahl sollte keinesfalls als "best of" verstanden werden, und auch nicht als Lieblingsfilmschau. Jede/r von uns 6en hat da nämlich seine eigenen.

Das Programm:

Double Happiness

Kanada 1994, 90 Min, OmU, R + B : Mina Shum, D : Sandra Oh, Alannah Ong, Stephen Chang am 20.9. um 20:30

La fille seule

Fra. 1995, 90 Min., OmU, Regie: Benoît Jacquot, D.: Virginie Ledoyen, Benoît Magimel, am 21.9. um 20:30

La vie de Jesus

Fra. 97, 96 Min., OmU, R.+B.: Bruno Dumont, D.: David Douche, Marjorie + Geneviève Cottreel, Kader Chaatouf, am 22.9. um 20:30

Dealer

BRD 1999, 74 Min., R+B.: Thomas Arslan, D.: Tamer Yigit, Idil Üner, Birol Ünel, am 23.9. um 20:30

Petits Frères

Fra. 1998, 92 Min., Om, B+R.: Jacques Doillon, Musik: Oxmo Puccino, D.: Stéphanie Touly, Iliés Sefraoui, Mustapha Goumane, am 24.9. um 20:30

Rosetta

Belgien 99, 90 Min., OmU, R.: Luc & Jean-Pierre Dardenne D.: Emilie Dequenne, Fabrizio Rongione, Olivier Gourmet, Cannes 99: Goldene Palme für den besten Film - Goldene Palme für die beste Hauptdarstellerin, am 25.9. um 20:30

Mein langsames Leben

BRD 2001, 85 Min., B+R.: Angela Schanelec, D.: Ursina Lardi, Andreas Patton, Anne Tismer, am 26.9. um 20:30

In den Tag hinein

BRD 2001, 118 Min., B+R.: Maria Speth, K.: Reinhold Vorschneider, D.: Sabine Timoteo, Hiroki Mano, Florian Müller-Mohrungen, am 27.9. um 22:00

Mein Stern

BRD/Ö 2001, R+B.: Valeska Grisebach, D.: Nicole Gläser, Christopher Schöps, am 28.9. um 22:00

Klassenfahrt

BRD 2001, 86 Min., B+R: Henner Winckler, D.: Sophie Kempe, Steven Sperling, Bartek Blaszczyk, am 29.9. um 22:00

Martha, Martha

Fra. 2000, 97 min., OmU, R.: Sandrine Veysset, K.: Hélène Louvart, D.: Valérie Donzelli, Yann Goven, Lucie Régnier, am 30.9. um 22:00

Maboroshi

Maboroshi no hikari, Japan 1995, 110 Minuten, jap. OmU, R.: Kore-eda, Hirokazu, D.: Makiko Esumi, Takashi Naito, am 1.10 um 22:00

Wolfsburg

BRD 2002, 93 Min., B+R.: Christian Petzold, D.: Benno Fürmann, Nina Hoss, am 2.10. um 22:00

L'Esquive

117 Min., franz. OmU, B+R.: Abdellatif Kechiche, D.: Osman Elkharraz, Sara Forestier, Sabrina Ouazani, am 3.10. , 22:00

mehr Information zu den Filmen findet sich auf unserem Extrablatt zur Reihe oder bei: www.peripherfilm.de





The Halfmoon Files

BRD 2007, 87 Min., (Gedreht auf Mini DV)
R.: Philip Scheffner
digitale Projektion

Im Ersten Weltkrieg hatten die Deutschen in Wünsdorf bei Berlin ein Gefangenenlager, genannt Halbmondlager, speziell für Soldaten aus den französischen und britischen Kolonien eingerichtet. Diese Gefangenen wurden von Anthropologen vermessen, gewogen und fotografiert wie die Falter einer Schmetterlingssammlung. Schließlich fertigte man noch Tonaufnahmen an, um die vielen Sprachen und Dialekte zu dokumentieren. Diese sind der Ausgangspunkt des Films, einer experimentellen (besonders die Tonspur hat eine sehr eigene Musikalität) Suche nach Menschen, die 90 Jahre nur als Nummern in einem Archiv existierten. Er sucht exemplarisch nach Spuren des 24-jährigen Inders Mall Singh, dessen Textprobe vom 11. Dezember 1916 die ganze Absurdität und Tragik der Situation der Kolonialsoldaten dokumentiert:

"Es war einmal ein Mann.
Er geriet in den europäischen Krieg.
Deutschland nahm diesen Mann gefangen.
Er möchte nach Indien zurückkehren.
Wenn Gott gnädig ist, wird er bald Frieden machen.
Dann wird dieser Mann von hier fortgehen."

Der Film berührt, indem er das ganze Ausmaß der Arroganz gegenüber nichteuropäischen Kulturen und ihre Auswirkungen auf deren Menschen dokumentiert.



Tuyas Hochzeit

VR China 2006, 96 Min., Mandarin OmU, R.: Wang Quan'an,
D.: Yu Nan, Bater, Baolier, Senge
Berlinale 2007: Goldener Bär

Vor dem Hintergrund der wachsenden Industrialisierung der Mongolei, die den Nomaden langsam aber sicher die Existenzgrundlage entzieht, erzählt der Regisseur Wang Quan'an vom Leben in der Weite der Steppe unter erschwerten Bedingungen. Seit Tuyas Mann Bater durch einen Unfall beim Brunnenbau behindert ist, muß sie alleine für die vierköpfige Familie sorgen und kämpft mit einnehmender Ruppigkeit um ihr Überleben, aber auch um ihr Glück. Mit Baters Einverständnis lässt sie sich zwar scheiden, um einen neuen Mann zu finden, doch während diverser Verhandlungen über mögliche Eheschließungen schleicht sich stets sein Flötenspiel aus dem Off in die Bilder ein. Tuya wendet den Kopf von den Besuchern ab und sieht ihm durch ein Fenster beim Musizieren zu - durch den Fensterahmen eingefasst wie ein Bild aus der Vergangenheit. Baters notgedrungene Verlassenheit ist genauso spürbar wie seine unüberwindbare Präsenz. Hin und wieder erlaubt der Film den Blick auf malerische Landschaftstableaus: Tuya auf ihrem Kamel, die Schafe, die Weite der Landschaft, der wolkenlose Himmel, das goldene Licht der tief hängenden Sonne. Die Poesie dieser Ansichten ist dennoch trügerisch, weil sich bei aller Naturschönheit ein harter Überlebenskampf abspielt. Dick vernummt, reitet Tuya tagtäglich über die kargen Steppen der Inneren Mongolei, immer auf der Suche nach Futter für ihre Schafe und Wasser für Mensch und Tier. Die Rechnung ist denkbar einfach: Findet sie nichts, gibt es nichts.
"Ein stiller, aber kraftvoller Film über eine Frau, die noch einmal von vorn beginnen möchte - begleitet von wunderschönen Landschaftsbildern der Mongolei" Paul Schrader, Jurypräsident, anlässlich der Preisverleihung der Berlinale



Auf Anfang [:reprise]

"Auf Anfang" lebt eher von Augenblicken und Begegnungen, als von einer stringent erzählten Geschichte, die aber ließe sich so zusammenfassen: Erik und Phillip schauen voller Zuversicht in ihre Zukunft, haben sie doch gerade ihre ersten Romane fertig gestellt und abgeschickt. Phillips Werk wird augenblicklich zum Bestseller, er selbst wird durch die Medienlandschaft gereicht, und verliebt sich dazu noch in Kari. Das alles ist zuviel für den fragilen 20-jährigen, er bricht zusammen und muß für eine Weile ins Sanatorium. Erik und Kari versuchen, dem Freund zu helfen, drängen ihn, wieder zu schreiben. Gleichzeitig schafft es Erik, seine eigene Karriere anzukurbeln.

Norwegen 2006, norw. OmU, 105 Min., R.: Joachim Trier, B.: Eskil Vogt, Joachim Trier, K.: Jakob Ihre, D.: Espen Klouman Høiner, Anders Danielsen Lie, Viktoria Winge u.a.



Erde & Asche

Ein alter Mann und sein fünfjähriger Enkel warten an einer Weggabelung in der fast menschenleeren Weite Afghanistans auf eine Mitfahrgelegenheit. Sie wollen dem Vater des Jungen die traurige Nachricht bringen, daß der Rest der Familie bei einem Angriff auf ihr Dorf getötet wurde. Nicht nur die beiden hat es in diese Umgebung verschlagen: Ein Händler wartet in seinem Laden auf Kunden, ein Wärter steht an einem Schlagbaum und kontrolliert wer und was auch immer, und eine offenbar verwirrte Frau hat sich mit ihrer Tochter an einem ausgebranntem Panzer niedergelassen - eine fast schon Beckett-sche Szenerie. Der Film erzählt vom Krieg und dessen Folgen: von Zerstörung, Trauer, Rache, physischen sowie psychischen Verletzungen. Trotz dieser umfassenden Thematik wirkt er durch seine bemerkenswerte Erzählweise unaufdringlich, wie man es beispielsweise von einigen iranischen Filmen kennt.

„Einer der wichtigsten Filme des Jahres“ Heike Kühn - epd Film
Afghanistan/Frankreich 2004, afghan. O.m.U., 99 Min., R.: Atiq Rahimi, D.: Abdul Ghani, Jawan Mard, Homayoun Walli Tallosh



Karger

Karger spielt in Mitteldeutschland, irgendwo zwischen Leipzig und Dresden. Eine Kleinstadt, die Karger nie verlassen hat und deren Veränderungen er ignoriert. Karger ist Mitte Dreißig, der Typ der ewigen Jeansjacke, ein Stahlarbeiter in einer der letzten (Männer-) Bastionen eines früheren Kombinats. Kargers Leben gerät ins Wanken, als er und seine Frau am Tag ihrer Ehescheidung einander wider Erwarten noch einmal näher kommen. Was für Karger die Hoffnung auf einen Neuanfang zu sein scheint, bleibt für Sabine nur ein abenteuerlicher Augenblick. Mit der sturen Naivität eines Jugendlichen macht er da weiter, wo er aufgehört hat. Ein Film aus dem Osten und über den Osten Deutschlands, genau beobachtet und überhaupt nicht wehleidig.

D 2007, 90 Min. R.: Elke Hauck, D.: Jens Klemig, Marion Kuhnt, Nele Boberach, Anja Dietrich



ab 11.10.

Nachmittag

Der neue Film von Angela Schanelec. Die Hauptfiguren der „Möwe“ von Tschechow, heute, hier, an drei schönen, heillosen Sommernachmittagen. BRD 2007, 97 min, Regie: Angela Schanelec
Darsteller: Jirka Zett, Miriam Horwitz, Angela Schanelec, Fritz Schediwy



ab 4.10.

Still Life

Zwei Menschen kommen in die Stadt Fengjie am Dreischluchten-Damm. Auf der Suche nach ihren ehemaligen Partnern irren sie in einer Stadt umher, die schon bald den Fluten weichen muss. Der Bergmann San-ming Han reist nach Fengjie, weil er seine Ehefrau wiederfinden möchte, die ihn vor 16 Jahren mit der kleinen Tochter verlassen hatte. Wie sich herausstellt, war sie damals von San-ming gekauft worden und anschließend durch die Polizei aus der Zwangsehe befreit worden. Doch die Straße, in der sie wohnte, musste längst dem Wasser weichen. So heuert San-ming als Abrissarbeiter an und beginnt die Recherchen nach den verschwundenen Frauen. Auch die Krankenschwester Shen-hong Guo kommt in die Stadt, weil sie ihren Ehemann Bin Guo sucht. Vor zwei Jahren hat sie ihn das letzte Mal gesehen. Nun möchte sie wissen, ob er bereits mit einer anderen Frau zusammenlebt oder sie noch liebt.

„Still Life“ erhielt den Goldenen Löwen der Filmfestspiele von Venedig 2006. „STILL LIFE hat alles, was wir an einem Film mögen: Die Schönheit der Fotografie..., die Stärke der Geschichte, wir waren sehr bewegt, der Film erzählt eine Menge, das ist ein sehr sehr spezieller Film.“
Caterine Deneuve (Juryleitung)
China / HK 2006, 108 Min., chin. OmU, R.: Jia Zhang-Ke, D.: San-ming Han, Tao Zhao



fsk - Kino am Oranienplatz -Segitzdamm 2 (Ecke Prinzesinnenstr.) - 10969 Berlin- Tel: 6142464 - Fax: 6159185,
 U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29, 140 - N8, N29, **Eintritt:** 6,50 € , Kinotag: Mo.& Di.: 5 €
 2x Geschenkgutschein: 13 € , 10er Karte: 50 €
 Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach Hause **1007**

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

